

Fragenkatalog zum Thema Mobilfunkmast

- Höhe des Mastes und Kriterien für dessen Höhe?

Antwort Herr Pfeiffer:

Für den geplanten Standort Am Sportplatz wird mit 27,5m Antennenunterkante ein 30m Mast geplant. Die Masthöhe muss natürlich so noch von der Fa. Whitespot GmbH für die Anbindung bestätigt werden. Kriterien hierfür sind die Größe des zu versorgendes Gebietes; die Topographie (Kirchturm, Bäume, etc.) und Bebauung des Versorgungsgebietes in Relation zum Standort und die Anbindbarkeit des Standortes für das Festnetz. Für die genaue Masthöhe ist der sog. „LOS-Test“ mittels Drohne erforderlich, d.h. eine freie Sicht zu einem anderen Standort der für die Anbindung in Frage kommt muss gewährleistet sein.

- Art/Beschaffenheit/Farbe des Mastes (bemalen mit verschiedenen Farben?)

Herr Pfeiffer:

Es gibt Gittermasten und Schleuderbetonmasten. Welche Art zum Tragen kommt muss die ausführende Firma (ATC) entscheiden. Das liegt nicht im Ermessen der Telefonica Germany GmbH & Co. KG. Für einen Schleuderbetonmast wird ein Fundament mit einer Fläche von ca. 6m x 6m benötigt; bei einem Gittermast mit 4 Füßen ca. 14m x 14m.

- Flächenbedarf der beansprucht wird; Gestaltung der Fläche möglich?

Herr Pfeiffer:

Für die Technik sind 3m² nötig plus der Grundfläche des Mastes selbst (abhängig von der Bauart, ca. 100m²). Man kann die Flächen sicher in einem gewissen Rahmen gestalten; die Technik darf dabei aber nicht beeinträchtigt werden.

- Problematik mit Überschwemmungsgebiet? (lt. WWA wohl eher nicht bzw. durch Maßnahmen behebbar)

Herr Pfeiffer:

Es wird nicht davon ausgegangen, dass das Gebiet an der Schulstraße neben dem Sportplatz als Überschwemmungsgebiet deklariert ist. Deshalb stellt sich diese Frage für den Netzbetreiber derzeit hier nicht; wird aber im Laufe des Planungsverfahrens geprüft.

Von Seiten des Gemeinderates wird angemerkt, dass vor einigen Jahren vom Sportverein ein Anbau ans Sportheim geplant war. Dieser konnte jedoch auf Grund des festgesetzten Überschwemmungsgebietes nicht durchgeführt werden. Von Seiten der Verwaltung wurde das geplante Vorhaben unverbindlich mit dem Wasserwirtschaftsamt Regensburg (WWA) besprochen. Von Seiten des WWA wäre eine Umsetzung wohl grundsätzlich möglich. Sofern die genaue Planung steht, kann nach Beteiligung des WWA detaillierter Stellung bezogen werden.

- Strahlenbelastung bzw. Gesundheitsgefährdung (insb. der unmittelbaren Anwohner und Kinder) inkl. Radius, Reichweite, Studien und Erkenntnisse hierzu > Erklärungen in verständlicher Sprache
- Strahlenbelastung in welchen Fällen (mit oder ohne Mobilfunkverbindung) gemessen an welchen hierfür geltenden Grenzwerten?

- Genehmigung, Typengenehmigung o.ä. für den Mast erforderlich? Auch Gegenstand der im Vertragsentwurf erwähnten Standortbescheinigung durch Bundesnetzagentur bzw. welcher Inhalt dieser Bescheinigung?
- Gewährleistung des Betreibers für ausreichenden Strahlenschutz nach dem jeweiligen Stand der Technik bzw. den geltenden Vorschriften über die gesamte Laufzeit?

Grundsätzliche Ausführungen von Herrn Pfeiffer zum Thema Strahlenschutz, soweit diese allgemein zur Verfügung stehen:

Zum Schutz der Gesundheit vor elektromagnetischen Feldern von Mobilfunkantennen sind vom Bundesgesetzgeber in der 26. Bundesimmissionsschutzverordnung Grenzwerte festgelegt, die nach aktuellem Stand der Wissenschaft vor negativen Gesundheitswirkungen schützen. Grundlagen sind weltweite Forschung und Bewertung, die in Deutschland immer wieder von der Strahlenschutzkommission beurteilt wird. Zu den Hintergründen stellen die Umweltministerien von Bund und Ländern eine Vielzahl von Informationen bereit. Innerhalb einer Gemeinderatssitzung können weder Wissenschaft noch deren fachliche Bewertung vertieft diskutiert werden.

Die geltenden Grenzwerte sind Grundlage der Erteilung einer Standortbescheinigung für alle am Standort betriebenen Funkanlagen. Durch die Bundesnetzagentur werden Bereiche festgelegt, außerhalb derer die Einhaltung der Grenzwerte auch bei maximaler Auslastung sichergestellt ist. Auch die Bundesnetzagentur stellt dazu Informationen und für jeden Standort die Standortbescheinigung öffentlich bereit.

Sowohl Mobilfunkanlage als auch Endgeräte regeln innerhalb des erlaubten ihre Leistung stets so, dass die minimale für die jeweilige Verbindung erforderliche Leistung eingesetzt wird; je zentraler die Anlage im Versorgungsgebiet (hier: Köfering Ort) steht, desto geringer sind die Sendeleistungen, die verwendet werden müssen. Dies führt dazu, dass in der Realität die Grenzwerte nur zu einem Bruchteil des erlaubten ausgeschöpft werden.

- Finanzielle Aspekte/Auswirkungen für die Gemeinde?
- Sind bereits Masten mit vergleichbarer Funktion und Dimension in der näheren Umgebung vorhanden? Falls ja, wo stehen diese und wie sehen sie aus?

Herr Pfeiffer:

Ja, in Pfatter, Moosham und Mintraching mit jeweils 30m Masthöhe.

Der Schleuderbetonmast in Neutraubling, der direkt am Sportgelände mit den Tennisplätzen steht, ist mit dem geplanten Mast in Köfering identisch.

- Gibt es weitere Interessenten für die Mastnutzung? Wenn weitere Nutzer einen höheren Mast benötigen würden, wäre dann ein Aufbau möglich (Hinweis in § 2 Abs. 2 und § 6 Abs. 1 des Vertragsentwurfes)?

Herr Pfeiffer:

Nach Vertragsabschluss wird der Mast auch den anderen (vier) Anbietern angeboten, die dann entscheiden können, ob sie den vorhandenen Mast mitnutzen möchten oder nicht. Dies ist von der Bundesnetzagentur auch gesetzlich so festgelegt.

Sobald die Baugenehmigung für einen 30m Masten vorliegt, kann auch nur ein 30m hoher Mast gebaut werden; eine Erhöhung ist ohne Baugenehmigung nicht möglich.

- Wann wird die Gemeinde als Vermieter über weitere Nutzer des Mastes in Kenntnis gesetzt (Änderung Mitbenutzung gem. § 6)?
- Durch wen (Fa. ATC?) erfolgt der Bau des Mastes?

Herr Pfeiffer:

Der Bau erfolgt des Mastes erfolgt durch die Firma ATC (American Tower Company), die dann auch Eigentümer des Mastes ist.

- Kein Veto-Recht der Gemeinde für Mitbenutzung bzw. kein Einfluss auf die künftig letzten Endes benötigte tatsächliche Höhe des Mastes, oder?
- Warum kann nicht der Mast des Gutshofes genutzt werden? Bzw. Standort dort am bisherigen Aufbau möglich?

Herr Pfeiffer:

Die Standortwahl ist immer abhängig von der geplanten 30-jährigen Nutzungsdauer. Nach Einschätzung von Herrn Pfeiffer eignet sich daher der vorhandene Antennenaufbau (der Telekom) nicht, da nach Inaugenscheinnahme des Gebäudes nicht von einer uneingeschränkten Nutzungsdauer von 30 Jahren ausgegangen wird.

- Welche Sende- und Empfangssysteme bzw. welche Technologie wird verbaut? Wie hoch sind die Sendeleistungen? Welche Frequenzen werden eingesetzt?

Herr Pfeiffer:

Grundsätzlich setzt Telefónica für mobile Telefon- und Breitbanddienste in den entsprechenden Mobilfunkstandards (GSM, LTE, 5G) bedarfsorientiert die Frequenzen aus unserem von der Bundesnetzagentur zugeteilten Spektrum (aktuell 700 MHz bis 3600 MHz) ein. Telefónica plant am Standort, 2G (GSM) bei 900 MHz, 4G (LTE) bei 800 MHz und 5G bei 700 MHz einzusetzen. Dies ist unsere Standardkonfiguration für Mobilfunkstandorte im ländlichen Raum.

Die Sendeleistung ist immer gleich und über die Masthöhe steuerbar.

- Erfolgt eine Abdeckung des gesamten Gemeindegebietes bzw. wie weit erfolgt eine Abdeckung? Welche Voraussetzungen gibt es für den Standort? Wie „hoch“ bzw. weit sind die Abdeckungen bei unterschiedlichen Höhen des Mastes (z.B. 20m, 35m, 50m)?

Herr Pfeiffer:

Ja. Der Standort am Sportplatz würde als 30m Mast das Gemeindegebiet Köfering vollständig abdecken. Mit geringerer Höhe wäre die Abdeckung eben entsprechend geringer; eine größere Höhe würde nur eine Doppelversorgung im angrenzenden Gemeindebereich liefern und wäre so für das Netz unnötig.

Grundsätzlich deckt der Mast eine Reichweite von ca. 2,5 km in jede Richtung ab, wobei die Empfangsleistung direkt am Fuß des Mastes am geringsten ist.

- Wenn z.B. ein 50m Mast gebaut wird, wird dann eine Abdeckung auch über das Gemeindegebiet hinaus erreicht, sodass z.B. weitere Masten in der Umgebung/den Nachbargemeinden u.U. nicht mehr erforderlich sind!?

Herr Pfeiffer:

Ein 50m Mast am geplanten Standort ist völlig ausgeschlossen. Deshalb erübrigt sich hier die Frage nach anderen Standorten in der Nähe.

- Wie hoch würde der Mast werden, wenn nach aktuellen o2-Anforderungen die Auslastung nur für Köfering ausreichend sein soll?

Herr Pfeiffer:

Der Mast soll nur den Bereich Köfering abdecken, weshalb die Masthöhe von 30m gewählt wurde.

- Lt. o2online bereits 4G mit sehr guter Versorgung vorhanden > daher wohl schon Antenne, o.ä. vorhanden!? Standort?

Herr Pfeiffer:

Aktuell ist Köfering mit 4G nur vom Nachbarstandort in Alteglofsheim in „Outdoorqualität“ versorgt, d.h. außerhalb der Wohnhäuser kann LTE empfangen werden, in den Gebäuden ist dies jedoch in nicht ausreichender Qualität der Fall.

- Warum erfolgt keine Anbindung an bestehende Infrastruktur anstatt des Neubaus des Mastes?

Herr Pfeiffer:

Weil die bestehende Infrastruktur (Standort in Alteglofsheim) bereits mit LTE aufgebaut ist und eben die erforderliche „Indoorabdeckung“ in Köfering nicht erfüllen kann.

- Kann die Höhe des Mastes visualisiert werden, z.B. so wie in München ein Hochbauprojekt mit Ballonen?

Herr Pfeiffer:

Die Höhe kann mit jedem Luftballon mit einer Schnurlänge von 30m simuliert werden, wenn die Luftströmung eine senkrechte Lage des Ballons zum Boden erlaubt.

- Erfolgt nach Ablauf der vertraglichen Nutzungszeit bzw. z.B. Insolvenz ein Rückbau? Wenn ja, geschieht dies vom Betreiber auf dessen Kosten?

Herr Pfeiffer:

Da der Mast selbst im Eigentum des Mastbauers ATC bleibt, stellt sich für die Telefonica Germany GmbH & Co. KG diese Frage nicht. Die Insolvenz der Fa. ATC ist auf Grund einer Vielzahl von betriebenen Mobilfunkmasten extrem unwahrscheinlich. Zur Sicherung der Ansprüche könnte von der Fa. ATC jedoch eine Bürgschaft verlangt werden.

- Die Laufzeit des Mietvertrages ist für 30 Jahre vorgesehen, jedoch ohne Mietzinsanpassung oder Indexierung!? Warum?

Herr Pfeiffer:

Eine Mietzinsanpassung oder Indexierung ist grundsätzlich in den Erstentwürfen der Mietverträge nicht vorgesehen, jedoch selbstverständlich möglich/verhandelbar.

- Welche Folgen hätte es, wenn keine Funkmasten mehr gebaut werden würden? Insb. mit welchen Auswirkungen auf das Mobilfunknetz?

Herr Pfeiffer:

Dann wäre die von der Bundesnetzagentur geforderte Lizenzerfüllung für alle Betreiber in Deutschland nicht zu erreichen. Ein Lizenzentzug für alle Betreiber hätte zur Folge, dass es kein Mobilfunknetz mehr in Deutschland gäbe. Die Lizenzvorgaben der Bundesnetzagentur an die Betreiber sehen eine hohe Versorgungsdichte bis 2024 vor, die auf keinen Fall ohne eine große Anzahl an neuen Funkmasten zu erfüllen ist.

- Im Vertragsentwurf in § 7 Abs. 1 ist die Definition des standortbezogenen Sicherheitsabstands beschrieben - Wie hoch/weit ist dieser?

Herr Pfeiffer:

Der Sicherheitsabstand wird nach Abschluss der Planungen durch die Bundesnetzagentur berechnet und voraussichtlich im Bereich 15 bis 2 m horizontal und ca. 4m vertikal betragen.